



Thoralf Plath liebte die Freiheit, immer schon, auf alle Arten. Und irgendwann nahm er sich die Freiheit, nicht mehr so oft zum Friseur zu gehen. FOTOS: NK-ARCHIV

Seine letzte Geschichte ist auch die traurigste

Thoralf Plath ist tot. Welch furchtbare Wucht dieser kurze Satz doch hat. Wir starren diese wenigen Worte an, die uns jetzt schon seit Stunden ununterbrochen quälend durch den Kopf kreisen und uns das Herz zerreißen. Thoralf Plath ist tot, und wir können es so wenig glauben wie die Menschen, die uns erschüttert anrufen und verzweifelt hören wollen, dass das natürlich nicht stimmen kann. Wie die Menschen, die weinend in die Redaktion kommen und hier nur eine traurige Bestätigung finden: Thoralf Plath ist tot, es ist die unfassbare, böse Wahrheit, und alles andere, was man über ihn sagen kann, wird immer von diesem Gedanken begleitet sein, diesen vier verfluchten Worten, die alles ändern, dabei hat er sie noch nicht einmal selbst geschrieben.

Denn eigentlich war er doch dafür zuständig, Sätze abzufeuern, die sich ins Herz brennen. Das konnte er wie kein Zweiter beim Nordkurier, und weiß Gott nicht nur dort. Er hätte überall arbeiten können, mit Kuschhand hätten sie ihn genommen. Aber nichts da! Thoralf Plath war kein Schreib-Söldner, den man mit Geld oder vermeintlicher Reputation locken konnte. Genau hier war sein Platz, das sagte er auch immer wieder, und hier war er ja auch wirklich unheimlich wichtig und deshalb genau richtig.

Er war einer, der eine richtige Allergie gegen Resignation hatte – in unserer Region, mit der es die Geschichte wahrlich nicht gut meinte, fand er davon eine Menge und konnte dagegen anschreiben, mit Verve und Wut und doch mitunter auch voll Zärtlichkeit, weil er auch

die Leute verstehen konnte, die irgendwann aufgaben. Und mit welcher Hingabe er sich dann auf der anderen Seite für alles einsetzte und mit antrieb, was die Region in Aufbruchstimmung versetzte! Und schließlich einer, der immer gerade blieb, Duckmäuserei verachtete und sich gerne auch mit der „Obrigkeit“ anlegte – das war so tief in ihm drin, dass es auch immer in seinen Texten steckte. Nie selbstgefällig rebellisch, sondern immer als vitaler Hintergrundton, der einen daran erinnerte, dass man doch noch am Leben war und es verdammt noch mal selbst in die Hand nehmen sollte und sich von keinem erzählen lässt, was „richtig“ ist oder „falsch“.

Er war ein Buchstaben-Wikinger, der mit vollen Segeln immer wieder loszog und das ganze Leben in unserer Heimat einfing, und wenn

er zurück in die Redaktion kam, mit seinen Geschichten, die andere so nicht gefunden hätten, mit seinen wundervollen Fotos, dann war es jeden Tag ein Privileg, als Erster sehen und lesen zu dürfen, worüber die Menschen später sprechen würden.

Schon an seinem ersten Tag in der Demminer Nordkurier-Redaktion schrieb er den Aufmacher, über zwei Jahrzehnte ist das her. Er liebte die Arbeit als Reporter, er kannte keinen Feierabend, sondern nur die Neugier und die Lust auf Menschen. Er hat so gebrannt für seinen Beruf, dass er nie krank wurde. Voriges Jahr hatte es ihn dann doch einmal umgehauen, Lungenentzündung, im Krankenhaus recherchierte er gleich zwei Artikel. Dann war er wieder auf dem Damm, und in der Nacht zum gestrigen Freitag ist er dann völlig unerwartet verstorben.

Schon zu DDR-Zeiten oppositionell in Kirche und Umweltbewegung aktiv, absolvierte Thoralf Plath nach der Wende zunächst ein Volontariat beim Nordkurier und trat dann in die Demminer Lokalredaktion ein. Hier machte er sich schnell einen Namen als politischer Redakteur, aber auch als Reporter, der neue Trends aufspürte und ihnen frühzeitig den gebührenden Raum in der Zeitung gab, wie die Mitte der 1990er aufkommende Stockcar-Szene. Als „Formel 1 Vorpommerns“ charakterisierte er sie in seiner unnachahmlichen Weise.

1995 kam ein Wendepunkt in seinem Leben. Thoralf Plath begleitete einen Demminer Hilfstransport ins russische Kaliningrad und lernte



Ein Kerl, den nichts umhauen konnte, ein Buchstaben-Wikinger, der jeden Tag loszog, um das Leben einzufangen: Thoralf Plath.

dort seine künftige Frau kennen. Schwierig? Doch nicht für Thoralf Plath! Er pendelte einfach zwischen Demmin und Kaliningrad und dann auch noch Riga, zu Hause schrieb er für den Nordkurier, aus dem Baltikum berichtete er dazu auch noch für zahlreiche Magazine. Die merkten schnell, was für einen Top-Reporter es da gab, aber nie verlor der gebürtige Rügauer die Verbundenheit mit seiner vorpommerschen Heimat, mit der Region am Kummerower See und der Stadt Demmin und mit Loitz, wo er wohnte.

Manchen in Politik und Verwaltung war vielleicht ein wenig mulmig, als sie erfuhren, dass Thoralf Plath gerade plante, mit seiner Frau nun ganz nach Vorpommern überzusiedeln und die Balti-

kum-Pendelei aufzugeben. Noch mehr Plath, der ihnen auf die Finger schaut. Dabei war er ein kritischer Begleiter, wie man ihn sich nur wünschen kann. In der Sache hart, klar in der Kritik, aber nie mit Häme und auch voller Verständnis, wenn jemand einfach nur einen Fehler gemacht hatte.

Thoralf Plaths größter eigener Fehler war es, jetzt einfach mit 54 Jahren zu sterben, weil jeder Tag mit ihm so spannend und inspirierend war. Thoralf Plath ist tot. Das wird immer schmerzen. Aber was für ein Glück, dass er bei uns gelebt hat. Unsere tiefste Anteilnahme gehört seinen Eltern und seiner Frau.

Die Kollegen und Freunde vom Nordkurier

Nordkurier, Redaktion, Am Hanseufer 2, 17109 Demmin

Kontakt zur Redaktion

Jürgen Mladek (mla) - Leitung
03971 2067-10
Georg Wagner (gwa) - Chefredakteur
03998 2808-10
Thoralf Plath (†)
Gudrun Herzberg (gh) 03998 2808-15
Denny Kleindienst (dk) 03998 2808-13

Newsdesk

Silke Tews (sit) - Leitung Desk
03971 2067-13
Christoph Schoenwiese (csc)
03971 2067-27
Claudia Müller (cm) 03971 2067-14
Fax: 03998 2808-28
Mail: red-demmin@nordkurier.de

Kontakt zum Anzeigenverkauf

Gewerbliches Verkaufsteam
0395 4575-222 Doreen Vallentin 03998 2808-21



Tiefe Trauer bei Freunden, Kollegen und Lesern. Die Nachricht vom Tod Thoralf Plaths sorgte überall für ungläubiges Entsetzen. Aber es ist leider wahr. FOTO: GEORG WAGNER

Redaktion 0800 4575 044
Ticketsservice 0800 4575 033

Leserservice 0800 4575 000
Fax 0800 4575 011

Anzeigen 0800 4575 022
(Kostenfrei aus dem deutschen Festnetz und deutschen Mobilfunknetz)